

Zeitschrift: Die Glocken von Mariastein
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 83 (2006)
Heft: 6

Artikel: Die christliche "Anderswelt" : Allerheiligen und Halloween
Autor: Karrer, Kilian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1030375>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die christliche «Anderswelt»

Allerheiligen und Halloween

P. Kilian Karrer

Ungewisse Herkunft

In den Tagen rund um den 1. November kann man in vielen Schaufenstern Kürbisse mit eingeschnitzten Gesichtern oder Fratzen sehen. Diese Kürbisse gehören zum *Halloween-Kult*. Dieser Kult ist in den letzten Jahren bei uns stark aufgekommen.

Die heutige Ausbreitung des Halloween-Kultes wird von vielen als Bedrohung des christlichen Erbes Europas empfunden. Was die wenigsten wissen, ist, dass die Kirche bei uns im Westen im Frühmittelalter wohl ziemlich bewusst das Allerheiligenfest auf das alte heidnische Fest gelegt hat, welches damals beim Übergang vom 31. Oktober zum 1. November gefeiert wurde. *Halloween* hat nämlich mehr mit Allerheiligen zu tun, als viele Menschen gemeinhin annehmen. Schauen wir uns also einmal genauer an, was da dahinter steckt.

Zuerst: Halloween läuft oft unter dem Etikett «keltisch» und beansprucht so, eine ehrwürdige, vorchristliche Tradition zu sein. Tatsache ist, dass Halloween, wie so vieles, aus Amerika kommt, aber zum Teil auf ältere Bräuche und Ideen aus Grossbritannien und Irland zurückgeht. Wie weit diese Traditionen in die Vergangenheit zurück reichen, lässt sich aber nicht genau sagen. Wir wissen zwar über die keltischen Kulturen dank der Vermittlung durch christliche Mönche recht viel. Diese Mönche haben nicht nur die lateinische Sprache und sein Alphabet weitergegeben, sondern auch aktiv altes Erzählgut aufgeschrieben und für die Nachwelt bewahrt! Aber diese mittelalterlichen Texte reichen nicht aus, um vor-

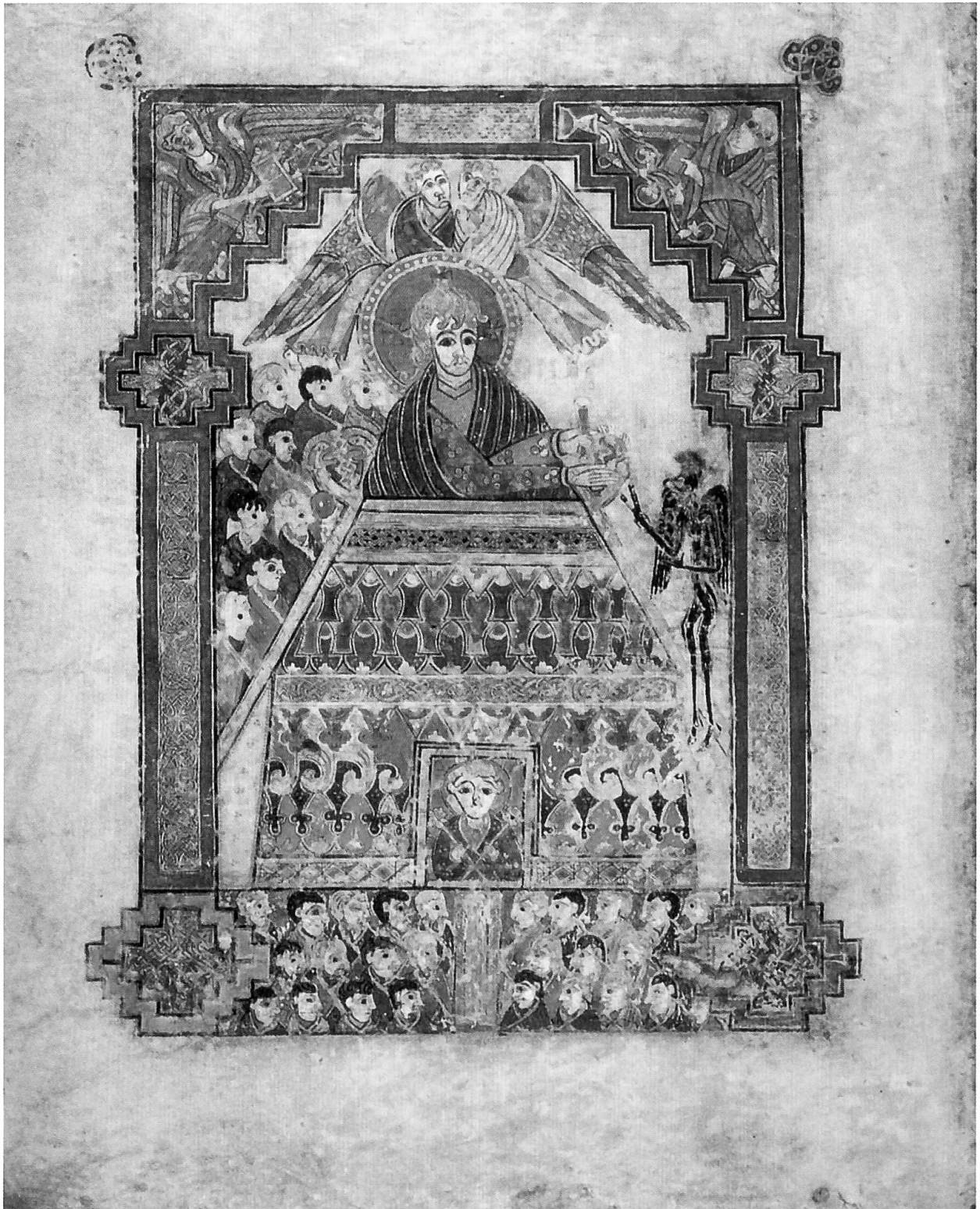
christliche Bräuche in Mitteleuropa zuverlässig zu rekonstruieren.

Zum Namen: Halloween ist nichts anderes als die umgangssprachliche, abgeschliffene englische Bezeichnung für den Vorabend von Allerheiligen, auf Englisch: All Hallows Eve!

Christlich gedeutete Anderswelt

Das heidnische Fest, das an diesem Datum gefeiert wurde, hiess ganz anders. Wir wissen, dass es ein Neujahrsfest war, also ein Fest, das einen der Hauptwendepunkte im Ablauf der Jahreszeiten feierte. An diesem Wendepunkt, wo der helle, lichte Jahresteil dem dunklen, finstern Jahresteil Platz machte, galt die Nacht als besonders gefährlich. Denn die Leute glaubten damals, dass während dieser Nacht die Trennung zwischen dieser Welt und der so genannten Anderswelt aufgehoben war.

Diese Anderswelt ist der Ort unter der Erde, jenseits unserer Welt, wohin sich die früheren Bewohner Irlands zurückgezogen haben, als die keltischen Invasoren das Land in Besitz nahmen. Der Glaube an diese Anderswelt ist vielleicht, aus heutiger Sicht betrachtet, ein Ausdruck des nicht verarbeiteten, unbewusst nachwirkenden gewaltsamen Konfliktes der Eindringlinge mit den Alt-Eingesessenen, die sie vertrieben hatten. So ist es auch nicht verwunderlich, dass die neuen Bewohner des Landes fest daran glaubten, dass die Bewohner der Anderswelt, also die verdrängten Alt-Eingesessenen, während eben dieser Nacht, wo die Grenzen zwischen den Welten aufgehoben waren, versuchen würden, sich (dank ihren magischen Fähigkeiten) an den Eindringlin-



Versuchung Christi: Jesus ist über dem Dach des Jerusalemer Tempels dargestellt, der die Form einer frühchristlichen irischen Kirche hat; er ist umgeben von Engeln und vielen Menschen, Ausdruck der Gemeinschaft der Kirche (aus dem «Book of Kells», einer Handschrift, welche die vier Evangelien und einzigartige Buchmalereien enthält; es wurde zwischen dem 7. und 10. Jahrhundert in Schottland oder Irland geschaffen und befindet sich heute im Trinity College in Dublin).

gen zu rächen. Diese Nacht wurde deshalb sehr gefürchtet. Die Leute gingen nicht mehr aus dem Haus und zitterten vor möglichen Anschlägen.

Wichtig ist nun, dass die Kirche im Kern dieses alten heidnischen Festes eine Wahrheit des christlichen Glaubens angedeutet gefunden hat: Die Aufhebung der Grenzen zwischen den Welten, der Austausch und die Verbindung mit Menschen über die Grenzen unserer sichtbaren Welt hinaus.

Auch wir Christen kennen eine Anderswelt! Eine Anderswelt, vor der wir uns aber nicht fürchten müssen, im Gegenteil! Die christliche Anderswelt steht uns nicht feindlich gegenüber, sondern freundlich. Es ist der Himmel Gottes, das himmlische Reich mit den himmlischen Scharen: den Engeln und den Heiligen, jenen Menschen, die als besondere Freunde Gottes bereits bei ihm verherrlicht sind. Sie sind auch unsere Freunde. Und wir stehen in lebendiger Beziehung zu ihnen.

Aber anders als mit der heidnischen Anderswelt ist die Verbindung zwischen uns und den Heiligen nicht auf eine bestimmte Zeit im Jahreskreis beschränkt, etwa auf den 1. November oder die Nacht davor. Durch Glaube und Taufe stehen wir in einer alle Grenzen und Schranken, also auch Raum und Zeit sprengenden Gemeinschaft.

Die Aufhebung aller Grenzen

Im Hebräerbrief ist unsere Gemeinschaft mit unserer Anderswelt so formuliert: «Ihr seid zum Berg Zion hingetreten, zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem, zu Tausenden von Engeln, zu einer festlichen Versammlung und zur Gemeinschaft der Erstgeborenen, die im Himmel verzeichnet sind; zu Gott, dem Richter aller, zu den Geistern der schon vollendeten Gerechten, zum Mittler eines neuen Bundes, Jesus ...» (Hebr 12,22–24). Und Paulus bezeichnet uns im Epheserbrief als «Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes» (Eph 2,19).

Gemeinschaft mit dieser unserer Anderswelt haben wir besonders bei der Feier der Eucha-

ristie. In der Messe sind wirklich alle Grenzen aufgehoben. Gemeinsam mit den Engeln und Heiligen und der ganzen Schöpfung feiern wir das einzigartige Lebensopfer Jesu Christi und erhalten immer neu Anteil daran. Am Schluss der Präfation, der Einleitung ins eucharistische Hochgebet, heisst es daher oft: «Darum preisen wir dich und vereinen uns mit den Engeln und Heiligen zum Hochgesang von deiner göttlichen Herrlichkeit.» In der Messe ist wirklich der Himmel auf Erden. Wir stehen inmitten der himmlischen Scharen, zusammen mit den Engeln und Heiligen, um den Altar, um den Thron Gottes.

Papst Paul VI. hat 1968 es in seinem feierlichen Glaubensbekenntnis so formuliert: «Wir glauben an die Gemeinschaft aller Christgläubigen: derer, die hier auf Erden pilgern; derer, die nach Abschluss des Erdenlebens geläutert werden; und derer, die die himmlische Seligkeit geniessen; sie alle bilden zusammen die eine Kirche.»

Das wirkliche Halloween, nämlich der Vorabend des Allerheiligenfestes (englisch: All Hallows Eve), erinnert uns immer wieder an diese Realität unserer christlichen Anderswelt. Nicht Angst, sondern Freude herrscht hier. Nicht Angst vor Anschlägen oder bösen Streichen, sondern Freude über die Hilfe und den Beistand der Heiligen. Nicht Angst während der Nacht, sondern Freude ein Leben lang, jeden Tag. Nicht Angst vor dem Eindringen böser Mächte, sondern Freude über unsere grenzenlose und unzertrennliche Gemeinschaft mit Christus und seinen Heiligen.

Konzert in Mariastein

Sonntag, 17. Dezember 2006,
16.30 Uhr

Die *BRASS BAND Konkordia Büsserach* spielt unter der Leitung von Rainer Ackermann; Eintritt frei; Kollekte.